

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Katharina D'Souza, Pastoralassistentin in Neumünster

Dienstag, 13. Dezember 2022

Mein Opa hat immer alles aufgehoben. Als er letztes Jahr gestorben ist, hatten meine Familie einige Wochen zu tun, um alles zu sortieren und auszumisten. Alle haben sich geärgert über so viel Zeug, was er aufgehoben hat. "Typisch Kriegsgeneration", hat ein Verwandter gesagt. Ich hab' gedacht: Eigentlich doch ganz schön, dass Opa so viel aufgehoben und repariert hat. So kann sich meine Tochter jetzt über einen alten Holzschlitten freuen, den wir am Dachboden gefunden haben. Auf dem Schlitten haben meine Mutter und ich schon als Kinder gesessen, und nun ist er noch für die nächste Generation verfügbar. Und er fährt genauso gut und schnell wie ein neuer Plastischlitten.

Ich habe viele Spielsachen aus meiner Kindheit später als Teenager verkauft, um mein Taschengeld aufzubessern und nun kaufe ich genau diese Dinge wieder neu für mein Kind und ärgere mich darüber. Aber ich habe nur eine kleine Wohnung und daher nicht so viel Platz zum Lagern. Also muss immer mal aussortiert werden. Wie finde ich das richtige Maß? Was soll aufgehoben werden und was kann weg?

Für Kleidung gibt es einen einfachen Trick: Die Kleiderbügel werden andersherum gedreht, wenn die Kleidung darauf benutzt wurde. Alle Kleiderbügel, die nach einem Jahr immer noch in der Ursprungsrichtung hängen, also lange nicht getragen wurden, werden an eine Kleiderkammer oder einen Secondhandladen gespendet. Bei Dekoration und anderen Gegenständen stelle ich mir bewusst die Frage: Was brauche ich wirklich und was versperrt mir nur Platz im Schrank?

Auch innerlich muss ich manchmal ausmisten. Welche Angewohnheiten und Haltungen passen noch? Was brauche ich wirklich in meinem Leben? Beim inneren Ausmisten kann auch Gott helfen: Was ist ein Geschenk Gottes, das es zu bewahren gilt und was nicht? In der christlichen Tradition nennt man das "die Unterscheidung der Geister".